

# Logisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-622793>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Schildbürgerstreich**

Sehr geehrter Herr Nationalrat Rüttimann  
 Sie reden bezüglich der Sommerzeit einen schönen Stiefel zusammen, wenn Sie behaupten, die Zeitsinsel Schweiz hätte keine Nachteile für die Schweiz. Es haben es nicht alle so gut wie die Bauern: die kassieren und kassieren, unbekümmert der Butter-, Fett-, Fleisch- und weiss ich was für Berge. Bekanntlich lebt die Schweiz auch von der Fremdenindustrie. Das dürfte Sie als Bauer kaum kümmern. Dann haben wir auch noch eine Eisenbahn und Fluglinien, die international angeschlossen sind. Was hat das schon mit der Landwirtschaft zu tun? Diese Menschen sollen ihre Uhren nach der Zeitsinsel, so es sie «zufällig» hierher verschlägt, richten. In einem ist Ihnen recht zu geben, es wäre sicher gut, wenn es zur Volksabstimmung käme, damit das Volk Gelegenheit hätte, den letzten Schildbürgerstreich zu korrigieren. Oder würde es tatsächlich hinter die bäuerliche Engstirnigkeit sich scharen? Dass eine solche Abstimmung einige Millionen kostet, das dürfte den Herrn Nationalrat wenig scheren.

Otto Rohrer, Oberrieden

**Die unverantwortlichen arbeitslosen Einkommen**

Werner Schmid stellt in Nr. 44 mit Recht die so sehr unter Beschuss geratenen Einkommen der Aerzte den arbeitslosen Einkommen unserer Millionäre gegenüber. Ausser einem langen Studium ist auch die Eröffnung einer Arztpraxis mit all den neuen Einrichtungen eine teure Angelegenheit. Zudem kennen die Aerzte keinen Achtstundentag, sondern müssen oft Tag und Nacht bereitstehen.

Wie steht es aber mit den keineswegs kleineren Einkünften unserer Bankdirektoren und Verwaltungsräte? Tragen diese ebensoviel Verantwortung? Man denke an die grossen Gewinne unserer Banken und Versicherungsgesellschaften, an die Prämienauschüttungen, Gratis- und Vorzugsaktien, mit welchen, ohne die kleinste Arbeit, nur durch den Verkauf von Bezugsrechten, Hunderttausende von Franken «verdient» werden!

Die Aerzte leisten für ihre Rechnungen immerhin wertvolle Hilfe und tragen persönliche Verantwortung. Für fehlerhafte Betreuung können sie gar vor Gericht gezogen werden. Anders im Bankgewerbe. Bei Verlusten werden deren Leiter meist reingewaschen, als Opfer der wirtschaftlichen Entwicklung dargestellt. Nie haften sie mit ihrem eigenen Vermögen für Verluste ihrer Kundschaft.

Es sind auch immer wieder diese Kreise, die unser barbarisches Zinssystem mit Zähnen und Krallen verteidigen und nichts tun gegen die inflationäre Entwicklung, die laufende Geldentwertung. Dabei soll-



«Wenn Sie diesen Feldroboter haben, sparen Sie gut und gerne fünfhundert Leute.»

ten doch gerade die Banken und Versicherungsgesellschaften, als Hüter und Verwalter unserer Spar- und Versicherungsguthaben, alles tun, um den Wert dieser Ersparnisse zu erhalten. Aber mit einem

kaufkraftbeständigen Franken liessen sich keine Spekulations- und Inflationsgewinne mehr erzielen! Sparer, Versicherte, Rentner, ja die ganze arbeitende Bevölkerung müsste sich für einen kaufkraftbeständigen Franken einsetzen, zumindest über diese Zusammenhänge nachdenken und nach Lösungen suchen. *Otto Haag, Elgg*

**HANS SIGG**

**GALLERIA DEL BOSCO**

6935 Bosco Luganese  
 Tel. 091 / 59 17 42

Dal 17 novembre 1979  
 al 7 gennaio 1980

Apertura permanente  
 Martedì chiuso

**Kompliment an die Nebelspalterleser**

Mit grossem Interesse habe ich in Nr. 45 die Leserantworten «Und die Demokratie in der Schweiz?» gelesen. Ich freue mich, dass so viele selbständige Ideen entwickelt worden sind, denn gerade das selbständige, von jeglichen Parolen und Schlagwörtern freie Denken erachte ich als eine der Grundbedingungen für eine erspriessliche Entwicklung der Demokratie.

*Rudolf Guyer, Corseaux*

**Logisch**

«War Gott eigentlich in der Gewerkschaft?»

«Nein, sonst hätte er nicht sechs Tage in der Woche gearbeitet.»

**Verstopfung?**

**Ich? - Nein!**



«Ich nehme immer Regulettis bei Darmträgheit. Die wirken mild und zuverlässig.»

Regulettis-Tabletten, in Apotheken und Drogerien.